

W ❄ W OBERSCHWABEN

Private Wetterwarte Oberschwaben (PWO)

Roland Roth - Konradstraße 3 - 88427 Bad Schussenried
07583/91010, Fax 91014 - eMail PWO-roro@t-online.de

Bei uns macht jeder, was er will; keiner, was er soll; dafür machen aber alle unwahrscheinlich mit!

Bad Schussenried, den 01. Februar 1998

SCHUSSENRIEDER WETTERSTATISTIK JANUAR 1998

Tiefste Temperatur am 30.: - 7,2°C (- 14,0°C)

Höchste Temperatur am 09.: + 11,7°C (+ 5,8°C)

Durchschnittliche Monatstemperatur: + 0,9°C (- 3,5°C)

Monatssumme des Niederschlags: 61,9 mm (1,8 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 77,7 Stunden (26,4 Stunden)

(Die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)

Bei hoher Sonnenscheindauer insgesamt zu warm und etwas zu naß

Januar der Gegensätze

Die Witterung im zurückliegenden Januar wurde von zwei grundverschiedenen Monatshälften geprägt. Auf die wärmste erste Januarhälfte, die jemals in Mitteleuropa verzeichnet wurde, folgte kaltes Winterwetter mit Dauerfrost, Schnee und Eis. Unterm Strich war dieser Januar bei hoher Sonnenscheindauer mehr als zwei Grad zu warm und etwas zu naß.

Der bisherige Verlauf des Winters weist erstaunliche Parallelen zum vergangenen Sommer auf. Nach einem klassischen Fehlstart und von den meisten längst abgeschrieben, kommt auch er in der zweiten Hälfte immer besser auf Touren. Dabei sah es lange Zeit so aus, als sollte dieser Januar als wärmster Wintermonat des Jahrhunderts in die Annalen der Meteorologie eingehen, denn bis über die Monatsmitte hinaus trieb der Winter

seltene Blüten. Mit einem strammen, zeitweise stürmischen Südwestwind gelangte auf breiter Front laue Frühlingsluft von den Kanarischen Inseln nach Mitteleuropa. Bei vielfach strahlendem Sonnenschein herrschten Temperaturen wie Ende März oder Anfang April. Zwar erreichte das Quecksilber in Oberschwaben nicht ganz die Spitzenwerte früherer Jahre, doch die Dauer der milden Witterung ist im Januar bislang ohne Beispiel. Noch extremer waren die Temperaturverhältnisse auf den Bergeshöhen. So vermeldete die 800 Meter hoch gelegene Station in Freudensstadt am 11. Januar einen Rekordwert von plus 18,4 Grad Celsius und auf der Zugspitze registrierten die Meteorologen mit plus 6 Grad die höchste Januartemperatur seit Beginn der Wetteraufzeichnungen vor über 100 Jahren. An manchen Tagen war es in unseren Breiten sogar wärmer als an der afrikanischen Mittelmeerküste.

Die frühlingshafte Witterung weckte die Natur vorzeitig aus ihrem kurzen Winterschlaf. Bereits Anfang Januar sah man Schneeglöckchen, an sonnenexponierten Stellen vereinzelt sogar erste Schlüsselblumen blühen. Viele Sträucher standen bereits im Saft, Knospen trieben und in besonders wärmebegünstigten Lagen begann die Haselblüte. Bevor jedoch ernsthafte Schäden befürchtet werden mußten, besann sich Petrus der Jahreszeit.

Mit Winddrehung auf Nordost gelangte ab dem 20. kalte Polarluft aus der Tiefkühltruhe Rußlands zu den Alpen und auch Frau Holle beendete ihren wochenlangen Streik. Allerdings verteilte sie die weiße Pracht sehr ungleichmäßig übers Land. Während im Allgäu und auf der Schwäbischen Alb bei Schneehöhen zwischen 15 und 40 Zentimetern in der letzten Januardekade ganz passable Wintersportbedingungen herrschten, reichte es in Oberschwaben gerade mal für einen Zuckerguß.

Auf den Bergen kam nach den Schneefällen rasch wieder die Sonne zum Vorschein, dagegen versanken die Niederungen nun im tristen Nebelgrau. Verwöhnt von Frühlingshoch "Bernhard", das in der ersten Monatshälfte für jede Menge Lichtblicke sorgte, lag die Gesamtsonnenscheindauer aber selbst in den Nebellöchern deutlich über dem langjährigen Mittel. Die Wetterwarte Bad Schussenried verbuchte 77,7 Stunden Sonnenschein, 30 Stunden mehr als in einem durchschnittlichen Januar und dreimal soviel wie im trüben Januar des Vorjahres.

Wie sich das Wetter in den kommenden Wochen zeigt, läßt sich nicht vorhersagen, doch es bleibt zu hoffen, daß die winterliche Kälte noch längere Zeit anhält, denn ein kalter Februar ist allemal ein gutes Omen für ein schönes und warmes Frühjahr.